



Grundschule Fredenbeck



## Das Prisma

Das Prisma mit zusätzlichen Angeboten der Lernwerkstatt, dem Snoezelenraum, der Finnbahn, Aquarium und Bibliothek ist ein alternatives Lernangebot zu der Arbeit in den Schulklassen. Hier werden Kinder der Eingangsstufenklassen bis zum Jahrgang 4 in selbstgesteuertem Lernen geschult, begleitet und individuell gefördert.

Das Raumkonzept und die vielfältigen Materialien im Prisma orientieren sich an den Grundsätzen der vorbereiteten Umgebung nach Maria Montessori gemäß ihrem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Es geht vor allem darum, Kinder zu unterstützen, die Schwierigkeiten haben, ihr Potential im Klassenunterricht zu entfalten. Ziel dabei ist, die Schüler und Schülerinnen in ihrer Entwicklung so zu fördern, dass sie zunehmend an Sicherheit gewinnen und am Lernen in der Klasse wieder gewinnbringend für sich und alle anderen teilnehmen können.

Um diese Prozesse optimal zu gestalten, arbeiten die Fachkräfte des Prismas eng mit den Klassenleitungen zusammen.

Die besonderen Lernangebote der vorbereiteten Umgebung werden jeweils individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Dies gilt sowohl für Kinder mit hohem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf als auch für besonders leistungsstarke und hochbegabte Kinder.

Grundannahme des pädagogischen Handelns ist dabei, dass jedes Kind durch eine möglichst weitgehend freie Wahl der Aktivität kognitive Strukturen in ganz eigener Weise und vor allem im eigenen Rhythmus aufbaut und dadurch eine Stärkung erfahren kann, die im Klassenrahmen in dieser individuell abgestimmten und hoch differenzierten Weise oft nicht möglich ist.

Grundsätzlich stehen die Räume und Angebote des Prismas allen Kindern zur Verfügung. Neben den Arbeitszeiten für angemeldete Kinder gibt es offene Zeiten für alle Kinder während der Pausen und Schulstunden, so dass das Prisma nicht den Charakter einer Einrichtung nur für einzelne Kinder erhält. So wissen alle Kinder, was ihre Mitschülerinnen und Mitschüler während ihrer Unterrichtszeiten im Prisma tun. Diese Öffnung schafft große Akzeptanz dieses Angebotes für die angemeldeten Kinder. Sie fühlen sich nicht „ausgeschlossen“, sondern in ihrem individuellen Sein geachtet. Es entsteht so für die angemeldeten Kinder ein gutes Gefühl von Anerkennung und Sicherheit, ein „Prismakind“ sein zu dürfen.

# Das Prisma



## Der Name Prisma ist ein Symbol für eine inklusive Schule

Ein Prisma hat viele Facetten – wenn die Sonne darauf scheint, leuchtet es in wunderschönen Regenbogenfarben. Es ist ein Körper, ein Raum mit vielen möglichen Flächen und Ansichtsmöglichkeiten. So verschieden wie die Regenbogenfarben sind die Kinder, ihre Begleitung und die Entwicklungsangebote im Prisma.

Der Name lässt Fantasie und Fragezeichen zu, regt an zur Auseinandersetzung mit Ungewöhnlichem und soll zur Neugierde und Lust auf Lernen für und mit allen beitragen. Das Prisma steht auch für Geometrie, Mathematik, Physik, Deutsch, Kunst, Bewegung und Natur.

## Grundsätze der pädagogischen Arbeit im Prisma

Primäres Ziel ist die „Lernbegleitung“ von Schülerinnen und Schülern mit besonders herausforderndem Verhalten und Unterstützungsbedarf im sozialen und/oder emotionalen Bereich – von leistungsschwachen, leistungsstarken bis zu hochbegabten und leistungsoriginellen Kindern.

Jedes Kind möchte lernen und viel leisten. Für einige Kinder ist der Klassenunterricht noch nicht oder nicht immer der geeignete Rahmen. Alle Kinder werden als frei und autonom betrachtet und als Experten ihrer eigenen Entwicklung. Sie können selbst Entscheidungen treffen und durch die ihnen innewohnende Tendenz, sich auf jeden Fall entwickeln zu wollen, sich auch die notwendigen Fähigkeiten dafür erarbeiten – auf die je eigene einzigartige Weise.

## Die vorbereitete Umgebung

Das Raumkonzept und die Auswahl der bereit gestellten vielfältigen Materialien orientiert sich an den Grundsätzen der vorbereiteten Umgebung nach Maria Montessori gemäß dem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Die Auswahl und Gestaltung der Materialien verlangt große Sorgfalt: Sie müssen dem Entwicklungsstand der Lernenden angepasst, selbsterklärend, die Selbstkontrolle ermöglichend, ästhetisch und haltbar sein. Eine Vielzahl der Materialien spricht überdies mehrere Sinne an. Die Ordnung im Prisma hat den Anspruch nachvollziehbar und logisch zu sein, damit sich die Lernenden jederzeit im Raum und in der Fülle der Materialien orientieren können. Die derzeitigen Bereiche des Prisma sind der „Betreuungsraum mit Kreativplatz, die Lernwerkstatt, der Snoezelenraum, die Bibliothek, das Aquarium und die Finnbahn. Die Anmeldung der Kinder im Prisma erfolgt nach Absprache mit dem Schulleiter, den Eltern, den Klassenleitungen und der Leiterin des Prismas.

# Eingangsbereich

Der Eingangsbereich bietet die Möglichkeit, die Kinder in Ruhe ankommen zu lassen und sich zu „sortieren“, ohne die Kinder, die bereits in der Lernwerkstatt arbeiten, stören zu müssen.



In den meisten Pausen ist das Prisma für alle Kinder geöffnet. Von außen können sie in den Eingangsbereich schauen und an dem „Stand“ der Klammern sehen, ob noch Plätze in der Lernwerkstatt frei sind. Es gibt vier verschiedene Klammerebenen, die verschiedene Arbeitszugänge für die Kinder bedeuten.

Es gibt einen Essplatz zum gemeinsamen Essen und für ruhige Gespräche. Daneben befindet sich noch ein kleiner separater Arbeitsplatz. Neben einem offenen Regal mit Arbeitsangeboten gibt es den beliebten Sandplatz zum Sieben, Experimentieren, Entspannen, Träumen, Suchen und Finden von versteckten Materialien und dem Angebot verschiedenster Such- und Rechenaufträge.

Von diesem Eingangsbereich aus können die Kinder sich je nach Bedarf für die Arbeit in der Lernwerkstatt oder den anderen Angeboten als Arbeitsplatz entscheiden.

## Lernwerkstatt /Bibliothek

In der Lernwerkstatt des Prismas stehen in offenen Regalen Materialien bereit, die Kinder zu selbst gesteuertem Lernen anregen, ihre Konzentrationsfähigkeit fördern und die Möglichkeit der „Polarisation der Aufmerksamkeit“ (Maria Montessori) schaffen. Gleichzeitig sind die Materialien konsequent auf das Ziel ausgerichtet, den Kindern Erfolge zu ermöglichen und sie dadurch emotional zu stärken.

Die vorbereiteten Materialien sollen vor allem dazu anregen, sich sehr verschiedenen Herausforderungen zu stellen, wie Quer-Denken, Knobeln, mathematische und sprachliche Grundfertigkeiten nachhaltig begreifen, innere und äußere Ordnung erfahren, Entdeckungsfreude, Experimentier- und Leselust zu erleben. Dabei soll auch die Sinnhaftigkeit des Lesen-, Rechnen- und Schreiben – Könnens thematisiert und erfahrbar werden.

Die „Übungen des praktischen Lebens“ (Maria Montessori) schulen insbesondere die „Polarisation der Aufmerksamkeit“, feinmotorisch notwendige Grundfertigkeiten, und schaffen Freude am sichtbaren Erfolg.

So gibt es in der Lernwerkstatt zum Beispiel den Bauplatz mit Regenbogenkarten, Fröbelbausteinen, unstrukturiertem Pappmaterial, bunten Steinen zum Bauen einer Dominobahn, die Bausätze zum Bau der Römischen Brücke, des Gotischen Bogens und eines Kreuzgewölbes. Des Weiteren ein Regal mit verschiedenen Knobeln – Herausforderungen, die Spaß-mit-Mathe-Ecke, vielfältiges Material zum Lesen lernen – Material von Sandpapier- und Holzbuchstaben bis zu Abschreibkarten und der Schatzkiste geheimer Geschichten. Metallbaukasten, Geobretter und der Platz der optischen Illusionen und Täuschungen sowie die „geografische Kommode“, die Tafel zur Arbeit mit Filz und einiges mehr bieten einen reichhaltigen Schatz für die Kinder, um ihr Potential entfalten bzw. suchen und finden zu können.

Die Arbeit in dieser anregenden Umgebung macht es möglich, sich aus Lernblockaden und Verweigerungsmustern heraus zu entwickeln und Lernsicherheit zu gewinnen. Den Übungsmaterialien im Klassenrahmen können die Kinder sich dann neu öffnen, um auch mit diesen – oft sehr negativ belegten – Lernangeboten wieder arbeiten zu können und vor allem auch zu wollen.

Diese „Grundausstattung“ der Materialien in der Lernwerkstatt bietet eine Auswahl von Inhalten für die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler der Eingangsstufenklassen bis zur 4. Klasse, für sehr leistungsschwache bis leistungsstarke, auch hochbegabte Kinder.

Sie wird jeweils auch flexibel ergänzt durch spezielle auf einzelne Kinder abgestellte Angebote, die sich aus dem intensiven Prozess der Lernbegleitung ergeben, um sie bei ihren speziellen Interessen „abzuholen“.

Die Kinder arbeiten in der Lernwerkstatt meist allein für sich – mit ihrem Material – in ihrem Tempo – mit ihren speziellen Zielen. Selten ist es sinnvoll und dem Lernprozess förderlich, dass die Kinder in dieser Zeit gemeinsam arbeiten.

Mittlerweile entwickeln sich „Expertenkinder“, die einzelne Materialien besonders gut beherrschen. Diese Kinder dürfen dann nach Absprache den anderen Kindern helfen bzw. die Materialien und die Arbeit damit vorführen. In den einzelnen Arbeitszeiten kommt so auch die altersübergreifende Pädagogik zum Tragen.

Ziel ist nach jeder Arbeitszeit, dass jedes Kind für sich selbst nachweisbar und erkennbar die Lernwerkstatt mit der Erfahrung von eigener Leistung, Anstrengung, Erfolg und positiver Rückmeldung verlässt.

# Bewegung und Entspannung im Prisma



Schülerinnen und Schüler, die im Prisma beschult werden, haben wie alle anderen Schüler der Schule auch die Möglichkeiten den Snoezelenraum oder die Finnbahn zur Entspannung oder „zur Beruhigung“ zu nutzen. Gleichzeitig beinhaltet die Arbeit im Prisma immer auch das Lernen mit und durch Bewegung (z.B. NET-KIDS-Projekt).

## Schulzoo /Aquarium

Der Schulzoo im Prisma ist ein besonderer Lernraum, der sich zum Einen an den konzeptionellen Grundlagen der tiergestützten Pädagogik orientiert. Zum Anderen bietet er eine vorbereitete Umgebung, in der sich die Kinder mit besonders hierfür entwickelten Arbeitskarten, selbstständig lesend und handelnd an den notwendigen Arbeiten von „Aquarium reinigen“ über „Fische füttern“ bis „Materialien putzen“ beteiligen können.

Neben den pflegerischen Tätigkeiten können die Kinder Fische beobachten, sie den malen oder über die Tiere forschen.

Ein besonders gestalteter Abwaschplatz als strukturierte „Übung des praktischen Lebens“ bereichert diese ganzheitlichen, viele Sinne ansprechenden Tätigkeiten. In dem Schulzoo des Prismas könnte es in Zukunft auch Meerschweinchen, Degus, Kaninchen und Wüstenrennmäuse oder auch ein Schulpferd geben.

### Tiergestützte Pädagogik

Tiere sind Lebewesen, die anders aussehen, kommunizieren und sich anders verhalten als Menschen. Obwohl Tiere anders sind, haben sie ebenso Gefühle und Bedürfnisse wie Menschen. Der Schulzoo im Prisma bietet den Kindern, neben dem formellen Lernen über die Tiere, eine Fülle an ethischen, sozialen und persönlichen Erfahrungen, die sie in dieser Form im Schulalltag nicht anders machen können.

Während zu Beginn der Schulzeit (also im Alter von 5 bis 6 Jahren) noch so gut wie ausschließlich die Bedürfnisse und Wünsche des Kindes im Vordergrund stehen, entwickelt sich zum Ende der Grundschulzeit (im Alter von 9 bis 10 Jahren) mehr und mehr das Bewusstsein und Einfühlungsvermögen für die Befindlichkeiten und Bedürfnisse des Gegenübers.

Wenn die Kinder der Vorschulklassen und der 1. Klassen noch daran interessiert sind, die Tiere zu streicheln und auf den Arm zu nehmen, sehen die Kinder der 4. Klassen zuerst nach dem Futter und Wasser der Tiere. Die älteren Kinder sind daher leichter

zur Reinigung und Fütterung der Tiere zu motivieren. Sie können ihren Wunsch nach Körperkontakt zu den Tieren zugunsten der Bedürfnisse der Tiere zurückstellen.

Die Interaktion mit den Tieren fördert die Kinder unter anderem in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung sowie die Entwicklung ihres ethisch-moralischen Verständnisses. Der Umgang mit Tieren wirft Fragen auf nach dem Wert von dem Recht auf Leben und Würde. Wer entscheidet über Leben und Tod, Freiheit und Selbstbestimmung? Darüber hinaus können die Kinder eigene Stärken erfahren, Grenzen erleben und auch überschreiten, ein Gefühl für Verantwortung und Fürsorge entwickeln.

Die Tiere geben den Kindern das Gefühl wichtig zu sein und gebraucht zu werden. Die Kinder erleben eine vorurteilsfreie körperliche Nähe. Tiere spiegeln das Verhalten der Kinder wider, ohne ihre Person zu bewerten. Tiere bieten sich als Projektionsfläche für Wünsche und Bedürfnisse der Kinder an, z.B. als Geheimnisverwahrer, geduldige Zuhörer und treue Freunde.

Um diese Ziele erreichen zu können, bedarf es immer einer kompetenten, pädagogischen Begleitung, da die Kinder in dieser wichtigen Entwicklungsphase unterstützt werden müssen. Die Pädagoginnen fungieren unter anderem auch als Rollenmodell. Die Kinder können an den Pädagoginnen beispielhaft sehen, wie ein respektvoller Umgang mit Lebewesen, die sich nicht artikulieren oder selbstständig versorgen können, aussieht. Ziel der pädagogischen Begleitung ist es, die Interaktion nach den Bedürfnissen der Tiere und der Kinder zu strukturieren.

Vor allem in Bezug auf die Inklusionsarbeit an unserer Schule bietet der Schulzoo den Kindern ein vielfältiges Experimentierfeld in Bezug auf soziales und ethisches Verhalten. Weil die Kinder noch viel experimentieren, ist es sehr wichtig, sie pädagogisch zu begleiten, damit Kind und Tier gefahrlos und ohne Stress voneinander profitieren können.

## **Kinder im Prisma**

### **Im Prisma angemeldet werden können**

1. Kinder ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, die in der Klasse nicht lernen können bzw. ein Lernen der anderen sehr schwierig machen, weil sie

- sehr bedürftig sind in dem Verlangen nach Aufmerksamkeit, diese ununterbrochen einfordern und damit ein Lernen für sich und andere sehr schwierig bis unmöglich machen
- „motorisch“ und emotional Unterstützung brauchen, um sich auf die Klassenanforderungen einlassen und Verweigerungsmuster aufweichen zu können
- regelmäßige Auszeiten und Platzwechsel benötigen, um zur Ruhe zu kommen und Entspannung zu finden

- sich nur in kleinen Lerngruppen entspannen und für Lern- und Übungsphasen öffnen können
- sichtbar unterfordert sind und dadurch Verhaltensauffälligkeiten aufgebaut haben bis hin zur Verweigerung
- flankierend zu anderen Maßnahmen des Beratungsdienstes eine weitere „Brücke“ brauchen, um sich aus der Schul-/Lernverweigerung herauszuarbeiten

2. Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, die in kleineren Gruppen besser entspannen und zusätzlich zu den anderen Fördermaßnahmen im Prisma besondere Lernerfolge erfahren können. Bei diesen Schülerinnen und Schülern erfolgt eine enge Absprache mit Schulbegleitung und Sonderpädagoginnen.

3. Kinder, die in ihrer Auffälligkeit und deren Gründen nicht verstanden werden und eine „geschützte“ Zeit im Prisma bekommen mit dem Ziel, sie besser verstehen zu lernen und Lösungswege zu entwickeln.

## **Personelle Ausstattung /Material- und Raumbedarf:**

Das Prisma beginnt mit der Arbeit ab Schuljahr 2015/16. Zunächst wird das Prisma eingerichtet und konzeptionell weiter entwickelt. Nach den Herbstferien 15/16 soll der eigentliche Betrieb aufgenommen werden. Für die konzeptionelle Arbeit sind die Förderschullehrkräfte der BLS in Zusammenarbeit mit päd. Mitarbeiterin und der BFDlerin sowie die entsendenden Klassenleitungsteams zuständig. Das vervollständigte Konzept wird dann auf der nächsten Gesamtkonferenz vorgestellt.

Lernen im Prisma in der Zeit von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr täglich.  
Stundenbedarf:

- 10 Wochenstunden päd. Mitarbeitern
- 10 Wochenstunden BFD
- 3 Std. Doppelbesetzungen Grundschule
- 3 Std. Inklusionsteam BLS

## **Evaluation und Weiterentwicklung**

In der Zukunft sollen die Öffnungszeiten des Prismas erweitert werden und durch eine feste Bezugsperson (Schulsozialarbeiter/Erzieherin) eigenständig über den gesamten Verlauf des Schulbetriebes durchgeführt werden.

Evaluiert und weiterentwickelt wird die Arbeit durch Berichte und Befragungen der beteiligten Lehrkräfte mit Unterstützung der Steuergruppe.